

Der Erstherausgeber transkribiert in den Z. 1-2: --- καταπλευσάντων κερκ(ούρων) ---. L. Casson (vgl. BL VI 151) änderte κερκ(ούρων) zu πλοί(ων). Eine Überprüfung des Originals hat ergeben, daß das erste κ ganz sicher zu lesen ist. Cassons Korrektur trifft also nicht zu. Eine Lesung κερκ(ούρων) ist ebenfalls auszuschließen: Das erste κ ist zwar, wie gesagt, sicher; der 2. Buchstabe *könnte* ein ε sein. Der dritte, beschädigte Buchstabe läßt sich nicht lesen (er ist mit einem Querstrich, der eine Abkürzung anzeigt, markiert). Ein zweites κ steht nicht auf dem Papyrus (der Hrsg. hat fälschlich die Spitze des dritten Buchstaben und den Ausstrich von ρ in ἀργυρίων in Z. 1 zu κ verlesen).

PIETER J. SIJPESTEIJN

141. Abermals zum Weizenpreis im arabischen Ägypten

Als P. J. Sijpesteijn und der Unterzeichnete vor 10 Jahren den Wiener Papyrus „PERF AN 587“ (jetzt P.Vindob. G 39.746) definitiv veröffentlichten (CPR VIII 74²⁰), war es uns leider unbekannt, daß der Text bereits etwa 50 Jahre früher von A. Grohmann für einen kurzen Aufsatz in BIFAO 30 (1931) 541-543: „Zum Weizenpreis im arabischen Ägypten“, verwendet worden war. Es ist vielleicht nicht uninteressant, darauf hinzuweisen, daß wir in Z. 6 schreiben: (καί) ἐάν οὐκ ἔχετε σίτον) παράσχε(τε) αὐτ(οῖς) κ(α)τ(ᾶ) ἀρ(ί)β(α)ς) κ ἀρ(ί)θ(ι)μιον) νο(μισμάτιον) α, ἐν μ(όνον), man aber in Grohmanns Aufsatz (S. 541, Anm. 1) folgenden Text findet: (καί) ἐάν οὐκ ἔχῃς σίτον) παράσχε(ς) αὐτ(ᾶ) κ(α)τ(ᾶ) ἀρ(ί)β(α)ς) κ ἀρ(ί)θ(ι)μιον) νο(μισμάτιον) α ἐν μ(όνον).

Zusätzlich wird dazu bemerkt, daß im Führer PER S. 148 leider irrtümlich 20 statt 8 eingesetzt, also κ statt η gelesen ist.

Ich beharre aber auf der Meinung, daß unsere Lesung die korrekte ist (das unserer Veröffentlichung mitgegebene Bild [Tafel 38] ermöglicht eine Überprüfung der Zeile). Der Text hat eindeutig ἔχετε σίτον) statt ἔχῃς σίτον, und daraus folgt, daß man dann παράσχε(τε) statt παράσχε(ς) auflösen soll. Auch bei der Lesung der Zahl ist an κ statt η festzuhalten; vgl. die Buchstaben η und κ in Z. 4, πεντήκοντ(α). Dazu kommt noch die Tatsache, daß in CPR VIII 75 (vgl. Tafel 39) eine Parallele zu CPR VIII 74 veröffentlicht wurde, in der in Z. 5 ebenfalls von einem Entgelt zu 20 Arten per Solidus die Rede ist. Beide Papyri scheinen also um etwa 698 n. Chr. einen Weizenpreis von 1 Art. = 1/20 Solidus zu belegen. Zwar ist ein solcher Preis niedrig (durchschnittlich wurde im byzantinischen Ägypten im 6. Jh. mit etwa 10 Art./Sol. gerechnet, vgl. R. S. Bagnall, *Currency and Inflation in Fourth Century Egypt* 6), und auch bei Grohmann wird ein Preis zu 1/10 Sol./Art. verzeichnet (daneben aber wieder Preise zu 1/12, 1/13 und 1/15 Sol./Art.), aber auch in P.Lond. IV 1435, 72 (715 n. Chr.) findet sich ein Preis von 1 Art. = 1/20 Sol. Ich sehe deshalb kein Problem mit einem Preisniveau, wie es in den beiden Wiener Papyri angegeben wurde.

KLAAS A. WORP

142-144. Notationes Barcinonenses: ANTONIO LÓPEZ

142. PBarc. inv. 155a, 14-18: R. Roca-Puig, *Anamnesi*, Barcelona 1993

r. 5: L'editore propone correggere la forma συνερχοντες riportata dal papiro con, ex. gr., συνελθόντες, συνερχόμενοι, συναχθέντες oppure συνεγμένοι. Oltre alla soluzione lessico-morfologica proposta, si può pensare ad uno errore dello scriba (apografo?, autore?) per il participio συνέχοντες (un lapsus συνέχω + συνέρχομαι!), con attestazione neotestamentaria (Luc.22, 6 3; cfr. anche 2 Co. 5, 14: ἡ γὰρ ἀγάπη τοῦ Χριστοῦ συνέχει ἡμᾶς).

143. PBarc. inv. 155b, 1-18: R. Roca-Puig, *Oració després de la comunió*, Barcelona 1990

rr. 3-4: Dalla lettura sulla fotografia dell'ed. princ. risulta chiaramente il testo τοῦ ἄρτου τῆς ζωῆς καὶ τοῦ ποτηρίου καὶ τοῦ ἀγιασμένου. L'editore, correggendo il papiro, propone ποτηρίου καὶ τοῦ ἀγιασμοῦ („del calice della santificazione“). Ritengo che il testo riportato dall'originale è già comprensibile intendendo il participio perfetto di ἀγιάζω: τοῦ ἡγιασμένου; poi il verbo ricorre *infra* al r. 5: ἀγιάσῃς ἡμᾶς πάντας.

²⁰ Zur Publikationsgeschichte vieler AN-Papyri vgl. CPR VIII, S. 189-201.